

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 3 (1930)

**Heft:** 8

  

**Artikel:** Bericht über die von der Sektion Zürich des Schweiz. Fourierverbandes im Spitzmeilengebiet durchgeführte Uebung : Samstag und Sonntag, 26./27. Juli 1930

**Autor:** Halter, Otto

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-516101>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Redaktion u. Verlag:  
Fourier WEILENMANN PAUL  
Zürcherstrasse 21, Höngg

Jährlicher Abonnementspreis:  
5 Fr. für Nichtmitglieder des Verbandes.  
Herausgabe Mitte des Monats.  
Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Druck u. Expedition:  
GEBR. MOOS, Buchdruckerei, Höngg  
Sonneggstr. 36, Tel. H. 96.37

## Bericht über die von der Sektion Zürich des Schweiz. Fourierverbandes im Spitzmeilengebiet durchgeführte Uebung.

Samstag und Sonntag, 26./27. Juli 1930.

Zum 2. Mal dieses Jahr erging an die Mitglieder der Sektion Zürich der Appell zur Teilnahme an einer Felddienstübung im Gebirge. Diese führte uns nach dem südlich dem Wallensee gelegenen „Flumserberge“ mit Ziel „Spitzmeilen“ Punkt 2505,5. Als Uebungsleiter stellten sich in verdankenswerterweise die Herren: Hptm. E. Straub, Q. M., Geb. J. R. 37, Zürich, Hptm. R. Spring, St. Gotthardbesatzung, Wallisellen und Oblt. W. Lendi, Q. M. Sap. Bat. 6, Zürich zur Verfügung, Offiziere, die uns als tüchtige Gebirgler und Verpfleger bzw. Taktiker viel wissenswertes und praktisches zu bieten in der Lage waren. Ferner folgten der Uebung Herr Major L. Bühler, Kdt. Geb. J. Bat. 92, Zürich und Adj. U. O. Locher, Präsident des Unteroffiziersvereins Zürich mit zwei Kameraden.

Bei prächtigem Wetter begaben sich 7 Offiziere und 27 Unteroffiziere auf die Fahrt nach Wallenstadt, wo der Präsident der Sektion Zürich die Teilnehmer der Uebungsleitung meldete. Vor dem Aufstieg zur „Schwendihütte“, unserm für Samstag gesetzten Ziel, marschierten wir nach der Schiessschule Wallenstadt, deren Kommando uns die Besichtigung der Waffensammlung bewilligt hatte. Feldweibel Spring führte uns verschiedene Modelle schweizerischer und ausländischer Gewehre vor, den ganzen Werdegang vom alten Vorderlader bis zur modernen, automatischen Waffe konnten wir verfolgen. Grosses Interesse lenkte ein Minenwerfer auf sich, dessen einfache Bedienung und verhältnismässig grosse Treffsicherheit Staunen erregte. Dem Kommando der Schiessschule und Feldweibel Spring sprechen wir für das Gebotene den besten Dank aus.

Um 18.30 gab Herr Hptm. Spring für die nun beginnende Uebung die taktische Lage bekannt, die in abgekürzter Form die folgende war:

Einem südlichen Gegner ist es gelungen über den Splügen bis ins Rheintal vorzudringen. Im Defilé von Reichenau hat unsere 6. Div. den Vormarsch zum stehen gebracht. In der Nacht vom 23./24. 7. haben 2 feindl. Regimenter den Rheinübergang bei Digg erzwungen und stossen über den Segnespass bis ins Sernfthal vor, wo unsere Truppen bei Böden-Engi alle Angriffe erfolgreich abweisen.

Unsere Flieger melden den Uebergang weiterer feindl. Truppen über den Segnespass, ferner den Aufstieg je einer feindl. Kolonne auf Rämis-Alp gegen Foopass (Abstieg ins Weiss-

tantal) und Krauchtal (Riesetenpass-Weisstannen), (Spitzmeilenpass 2214 Schilstal).

Feindl. Bombenflugzeuge haben die Bahnlinie bei Murg und Mühlehorn zerstört.

Geb. J. R. 29 und 37 mit zugeteilten Truppen sind in der Nacht vom 24./25. 7. vom Gotthard her nach Ziegelbrücke und Weesen transportiert worden.

Geb. J. R. 29 mit F. Btrr. 49 und 50 und je 1 Det. Sap. und San. marschiert von Ziegelbrücke ins Sernfthal und greift dort in den Kampf ein.

Geb. J. R. 37 mit F. Hb. Btrr. 81 Geb. Sap. Kp. IV/5, 1 Zug Geb. Tg. Kp. 15, J. Sm. Kol. 5, 1/2 F. Hb. Pk. Kp. 29, Geb. San. Kp. I/15 marschiert von Weesen nach Flums und Mels.

**Befehlsausgabe** 25. 7. 16 00 in Flums.

Geb. S. Bat. 6 marschiert über Flums-Grossberg und setzt sich in den Besitz der Uebergänge ins Sernfthal zwischen Mageren 2528 und Rinderhörner 2281.

Geb. S. Kp. I/11 sucht in forciertem Marsch durchs Schilstal über Wiesen den Pass 2114 Vansalp zu gewinnen, um dem Gegner den Abstieg ins Schilstal oder Uebergang ins Weissental zu verunmöglichen.

Geb. S. Kp. II, III und IV/11 Reg. Res. in Flums, F. Hb. Btrr. 81 sucht im Schilstal Feuerstellung auf Fursch, Spitzmeilenpass 2211 und Vansalp 2114.

Geb. Sap. Kp. IV/5, 1 Zug Geb. Tg. Kp. 15, J. Sm. Kol. 5, 1/2 F. Hb. Pk. Kp. 29, Geb. San. Kp. I/15 in Flums, Kdo. Stand J. R. 37 in St. Peter.

**Lage** am 25. 7. 20 00

Geb. S. Bat. 6 ist auf Flums-Grossberg, I/6 obere Molseralp, II/6 und IV/6 untere Molseralp-Oberberg, III/6 bei Tannenheim

I/11 hat Wiesen-Schilstal erreicht.

**Lage** am 26. 7. 10 00

Spitzmeilenpass 2211 ist vom Geb. S. Bat. 6 besetzt. Das feindl. Det. Krauchtal greift erfolglos an. Der Kampf dauert den ganzen Tag ohne Entscheidung.

**Befehlsausgabe** 26. 7. 18 00

Das Geb. S. Bat. 6 bewakiert bei 2254, Kp. II/6 mit 1 Zug IV/6 sichert durch Gefechtsvorposten bei 2211 und 2256.

Darauf besprach Herr Hptm. Straub mit uns unter Berücksichtigung der zitierten taktischen Grundlage die rückwärtigen Dienste. Er wünschte von uns zu wissen, wie der Verpflegungsnachschub für das Geb. J. R. 37 zu organisieren ist, welches Quantum an Verpflegungsartikeln, Fourage etc. beschafft werden muss und welches die Traktionsmittel sind, die uns hiefür zur Verfügung stehen.

Wir beantworteten diese Frage wie folgt:

Endetappe in Wädenswil – Uebergabeort: Weesen  
Geb. V. Kp. III/5 in Weesen.

Vor dem Abmarsch hat das komb. Geb. J. R. 37 in Weesen für den 26. 7. gefasst. Die Fassungen für den 27. 7. finden am 26. 7. um 18.00 in Flums und um 20.00 in Mels statt.

Der Verpflegungsbestand des komb. Regimentes beläuft sich auf 4143 Mann und 912 Pferde. Unter Berücksichtigung eines Tagesbedarfes von 2 kg. pro Mann und 8 kg. pro Pferd hat die Vpf. Kp. pro Tag 8286 kg. an Lebensmitteln etc. und 7296 kg. an Fourage nachzuschieben. Sie benützt dazu den ihr zugeteilten Autotrain. Im Falle, dass die Strasse über den Kerenzerberg durch den Feind zerstört werden sollte bevor die Bahnlinie bei Murg und Mühlehorn wieder in Stand gestellt ist, wird der Transport dieses Nachschubes mittelst Pontons einer in Weesen untergebrachten Kp. Div. Brtr. besorgt. Die Fassungsplätze würden unter diesen Umständen nach Wallenstadt verlegt. Wir haben berechnet, dass ein Ponton mit ca. 3000 kg. beladen werden kann und eine mittlere Geschwindigkeit von ca. 4—5 km. in der Stunde erreicht.

Der Fassungs-, Bagage- und Autotrain des komb. Regimentes ist in Flums bzw. Mels mit 396 Mann und 239 Pferden zurückgeblieben. An der Front befinden sich demnach noch 3747 Mann und 673 Pferde, für die der Nachschub von den Fassungsplätzen nach vorn zu den Küchen bewerkstelligt werden muss. Die Traktionsmittel der sich ins Flums bzw. Mels inkl. J. Sm. Kol. 5 befindenden Trainstaffeln reichen aus, um diesen Nachschub zu bewältigen.

Zu Beginn der Dämmerung brachen wir auf, um nach der „Schwendihütte“ zu marschieren. Im richtigen Bergschritt strebten wir der Höhe entgegen. Bald verstummten einige etwas übermütige Zungen, eine eindrucksvolle Stille lag über den Fluren, die nur dann und wann durch das Geplätscher eines unruhigen Wasserleins und durch zirpende Grillen gestört wurde.

Nach 2stündigem Marsch gab es wieder Leben in die Kolonne, die Kleinsten machten sich am meisten bemerkbar, das Ziel war in Sicht. Ein kühles Lüftchen trug uns den Gruss der Küchenmannschaft entgegen, die wir mittelst einem motorisierten Küchenwagen zur Zubereitung der Abendverpflegung vorausgeschickt hatten. Um 22.15 betraten wir die heimelige Hütte. Rasch wurden Löffel und Camelle bereit gemacht, um mit der wohlschmeckenden Suppe den knurrenden Magen zu befriedigen. Im Nu war der eine kleine Abgabe an die Eidg. Alkoholverwaltung enthaltende Tee die durstigen Kehlen ab verschwunden. Ohne den 2. Gang abzuwarten krochen wir ins Heu, nicht ahnend, dass sich die „Küchendragoner“ noch die Mühe geben würden jedem einen saftigen Schüblig zum Nachtlager zu bringen.

Ein schriller Pfiff, 03.15 Tagwache. Mit langen, verschlafenen Gesichtern, etwas vor sich hinmurmelnd, zog der eine oder andere behäbig seine Beine aus dem Heu und wackelte der frischen Alpenluft entgegen. Welch' ein schönes Panorama zeigte sich da dem Auge. Gegenüber ragten aus dem Morgendunst die Spitzen der Churfürsten hervor, tief unten bemerkte man die Umrisse des Wallensees und über den Alvier hinweg sandte uns die Sonne ihren Morgengruss.

Mit gutem Appetit löffelten wir die Schokolade aus der Camelle, und strichen uns ein Butterbrot um mit einer guten Unterlage den weiten Weg unter die Füsse nehmen zu können. Um 04.30 jauchzten wir unsern zurückbleibenden Köchen ein fröhliches Lebewohl zu. Im 70er Schrittempo marschierten wir in Einerkolonne über die untere Molseralp nach der obern Molseralp, wo Herr Hptm. Spring die neue taktische Lage, die Aufgabe des Geb. S. Bat. 6 für den

27.7. und die vom Bat. Kdt. zu treffenden Massnahmen erklärte. Herr Hptm. Straub besprach darauf, wie nun der Verpflegungsnachschub nach dem vom Bat. zu erreichenden Spitzmeilenpass vorsichgehen muss, wobei er die übrigen Zweige der rückwärtigen Dienste nicht ausser Acht liess. Ein spezielles Augenmerk richtete er auf die verschiedenen Trainstaffeln.



Spitzmeilen von Norden gesehen.

Um 07.00 erreichten wir schweisstriefend den Sattel des Maskenkamms, von wo wir in der Ferne Spitzmeilen erblicken konnten. Manchem wurde es etwas bange, wenn er an den Weg, den wir noch zurücklegen mussten, dachte. Ein halbstündiger Halt, den Herr Hptm. Straub dazu benützte um von uns über die Verpflegungsausrüstung des Geb. S. Bat. 6 orientiert zu werden, machte uns wieder marschtüchtig und leicht, im Innern doch etwas missmutig, stiegen wir auf die ca. 200 m tiefer gelegene Alp Fursch hinunter.

Hier begann das Wirkungsfeld von Herrn Oblt. Lendi. In kurzen Worten erklärte er uns den Aufstieg auf Spitzmeilen, wies daraufhin, wie im allgemeinen im Gebirge marschiert werden muss um den Kräfteverbrauch rationell regulieren zu können und organisierte die Kolonne wie folgt:

Drei gute Läufer als Wegpatrouillier, die übrigen in 2 Gruppen, bei denen die guten Läufer am Schlusse und die schlechtern an der Spitze marschierten. Die Wegpatrouille bewegte sich in Sichtweite vor der ersten Gruppe, von Gruppe zu Gruppe war ein Abstand von 30 m. Als Marscherleichterung befahl er ausziehen des Waffenrockes. Diese Anordnungen sind sehr zweckentsprechend und es empfiehlt sich solche im Dienste in ähnlichen Fällen anzuwenden. Das Ausziehen des Waffenrockes wir zwar da und dort als unmilitärisch bezeichnet werden. Ich finde aber, dass wir in diesem Falle vom praktischen Standpunkte aus die Sache beurteilen müssen. Es ist sicher vorteilhafter eine Truppe frisch und noch leistungsfähig, die sofort ihren Auftrag ausführen kann, als abgeklappt und schweissgebadet, bei der es vielleicht eine Stunde oder mehr dauert bis sie wieder verwendbar ist, auf solche Höhen zu bringen.

Um 08.00 verliessen wir die Alp Fursch und erreichten verhältnismässig leicht um 10.00 die S. A. C. Hütte Spitzmeilen um von dort auf den Kamm östlich von Spitzmeilen zu steigen. Oben angelangt, bezeichnete Herr Hptm. Spring die Orte, wo das Geb. S.

Bat. 6 Stellung bezogen hat. Er nahm an, dass vom Bat. auf dem Gipfel von Spitzmeilen ein Beobachtungsposten eingerichtet werde und dass wir die Gruppe seien, die dort hinauf steigen müsse.

Um auf den Gipfel zu kommen, muss man ein ca. 60 m hohes Kamin erklettern. Herr Oblt. Lendi instruierte uns, wie man klettert und erklärte auch das Gehen am Seil. An einem 30 m Seil können vier Mann gehen. Im Aufstieg soll der beste Kletterer



Beim Aufstieg.

an der Spitze, der zweitbeste am Schluss, der drittbeste an dritter und der schlechteste an zweiter Stelle marschieren. Beim Abstieg ist der zweitbeste an der Spitze, der beste am Schluss, der drittbeste auf drittem und der schlechteste auf zweitem Platz. Alle sind mit einer Schlaufe, die nicht zugezogen werden kann um die Brust angebunden und marschieren bezw. klettern so, dass das Seil immer ziemlich gestreckt ist.

Kameraden, die Freude haben am Bergsteigen und sich auf diesem Gebiete gründlich ausbilden wollen, empfehle ich das Büchlein „Die Technik des Bergsteigens“, herausgegeben von der Sektion Uto des Schweiz. Alpenklubes. Es ist in reglementsform gehalten, enthält alles gerade Notwendige über Ausrüstung für Sommer und Winter, Gehen und Steigen im Fels, Schnee und Eis, über Orientierung und Verwendung der in der Bergsteigerei üblichen Hilfsmittel. Nicht nur für den Touristen, sondern auch für uns Angehörige der Armee, ist es ein wertvolles Merkbuch. Der Vorgesetzte von Gebirgstruppen muss nicht nur Führer im Gefecht, sondern auch befähigt sein, als Führer und Ausbilder in der Ueberwindung der Geländeschwierigkeiten, im Erkennen und Ueberwinden der Gefahren des Gebirges im Sommer und Winter, seine Aufgabe erfüllen zu können. Leider können die gebirgsdienstlichen Kenntnisse im Militärdienste nur in bescheidenem Masse erworben werden. Um diese theoretisch zu erweitern, ist die „Technik des Bergsteigens“, wie kein anderes Buch geeignet.\*

Herr Oblt. Lendi bildete nun 2 Seilpartien zu 4 Mann, die den Aufstieg zum Gipfel unternahmen. Um 11.00 waren die ersten oben. Das Seil wurde um eine Fels Spitze befestigt und soweit es reichte das Kamin hinunter hangen gelassen, damit die Nachfolgenden sich daran halten konnten. Einer nach dem andern beging nun den Aufstieg, einige sichtlich mit etwas Unbehagen, andere dagegen kletterten wie Gamsen von einem Felsvorsprung zum andern. Immer bröckelten Steine weg und fielen neben den Köpfen vorbei in die Tiefe, sodass es oft nicht ganz gemütlich war. 16 Mann hatten den Gipfel erreicht. Eine wunderbare Fernsicht eröffnete sich unserem Auge, rings um uns erhoben sich majestätisch die Glarner-, Bündner- und St. Galleralpen. Hier oben wurde es uns allen wieder

bewusst, wie schön unsere Heimat, unser Schweizerland ist und dass wir dafür sorgen müssen, dass uns diese Schönheiten als Schweizer erhalten bleiben.

Um 12.00 traten wir den Rückweg an. Langsam und vorsichtig stiegen wir vom Gipfel das Kamin hinunter, über Schnee, Geröll und Weiden führte uns der Weg wieder auf die Alp Fursch zurück, wo wir einen kurzen Halt machten. Frisch gestärkt strebten wir dem Maskenkamm entgegen, um auf der Passhöhe Spitzmeilen Lebwohl zuzurufen und den Wallensee grüssend nach unserem Stützpunkte, der Schwendihütte, zurückzukehren. Unterwegs liessen wir uns im Hotel Gamperdon rasch den auf Spitzmeilen fehlenden Gipfelwein servieren, der für die durstigen Kehlen eine geschätzte Erfrischung war.

Unsere bewährten Köche, der eine in grün-blauer Uniform, der andere mit einem grossen Bauchumfang, beides stolze Reiter der Kavallerie, hatten uns in der Zwischenzeit schmackhafte „Schnalle und Schläuche“ und pikanter Ragout zubereitet, was uns allen wohl mundete. Die Küchenmannschaft hatte sich grosse Mühe gegeben bei der Ausübung ihrer Kunst, wir danken ihr hiefür und hoffen, dass sie durch den tagsüber, erhaltenen, blondlockigen Besuch entschädigt worden war.



Auf dem Gipfel von Spitzmeilen.

Um 18.00, nachdem alle retabliert hatten, verliessen wir die Schwendihütte und stiegen nach Mols hinunter um ab Unterterzen mit der Bahn heimzufahren. Dieser Abstieg hat aber noch manchem schwer in die Knie geschlagen und wohl für einen richtigen Muskelkater gesorgt. Den ganzen Tag hatten wir nicht so geschwitzt, wie bei diesem Abstieg. Unser „Schützenmeisterlein“ lief bereits auf den Knien, aber „Bärdütsch“ übte er gleichwohl tapfer weiter.

Doch, unser Negerli dürfen wir nicht vergessen, ihm sei ein spezielles Kränzchen gewunden. Den ganzen Weg hin und zurück bis auf den Gipfel hat es munter mitgemacht und immer wieder etwas Heiterkeit in die Kolonne gebracht, wenn die Hitze auf die Gemüter zu stark drückte. Wir hoffen es wieder einmal in unserer Mitte begrüssen zu dürfen.

Eine schöne, interessante und lehrreiche Uebung haben wir hinter uns. Wir danken allen, die dazu beigetragen haben sie durchzuführen, spezielle Anerkennung entbieten wir unserer Uebungsleitung.

Der Berichterstatter: Lt. Otto Halter, Geb. Vpf. Kp. III/4.

\* Das Büchlein kann zum Vorzugspreis von Fr. 2.50 beim Sekretär der Sektion Zürich, \*Fourier Ad. Trudel, Splügenstr. 6, Zürich 2, bezogen werden.